



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN CHINA

BEIJING, den 17. September 1986

Sanlitun Dongwujie 3
Tel.: 52 27 36/8
Telex: 22251 amspk cn

Ref.: Schlussbericht - HM/gm

16 Sept. N. D. D. Dokument
- post 26/9
12.9
pas ex post
S.D.

an	KA JND BUR			a/a
Datum	23.9.			
Visa	ka. l. d.			
EDA		22 SEP. 1986		
Ref.		Ci. 721.81		

Peking

Schlussbericht Missionschef

A CHINA (Volksrepublik)

- Die Beziehungen zwischen China und der Schweiz sind, so betonen auch führende Persönlichkeiten meines Gastlandes immer wieder, sehr gut und von keinen namhaften Problemen überschattet. Die Schweiz wird - zu Recht oder Unrecht - häufig als Garten der Welt bezeichnet. Sie ist wie anderswo, aber in China ganz besonders, als Uhrenland bekannt. Darüber weiss auch der Durchschnittsbürger Bescheid. Die Neutralität wird als wichtige und für die Völkergemeinschaft nützliche Errungenschaft gerühmt.

Wenn es dennoch kleinere Probleme gibt, so stehen sie nicht mit den zwischenstaatlichen Beziehungen im Zusammenhang, sondern - und das nur in wenigen Fällen - mit Handel und Kooperation zwischen schweizerischen Firmen und chinesischen Kunden (Korporationen).

Die kulturellen Beziehungen insbesondere auch jene auf wissenschaftlichem Gebiet und des Studentenaustausches, sind erfreulich. China ist bisher eher am längern Hebelarm, was vor allem auf die Aktivität schweizerisch-chinesischer Freundschafts-Gesellschaften, auf die gute personelle Dotierung der chinesischen Botschaft in Bern und auf die Grosszügigkeit unserer Hochschulen (Professoren- und Studentenaustausch) zurückzuführen ist.

- Die Schweizer Kolonie in China zählt gegenwärtig rund 170 Personen. Davon leben 116 in der Hauptstadt. Von einer eigentlichen Kolonie wie wir sie üblicherweise verstehen, kann allerdings in China nicht gesprochen werden, denn nur wenige unserer Mitbürger lassen sich hier dauernd nieder. Das Gros setzt sich aus Geschäftsleuten, Hotellerie-Angestellten und

1x Arch. Schweiz
2x Div. pol II

./..

Dodis



Studenten zusammen, die etwa für zwei bis vier Jahre in China Wohnsitz nehmen, dazu kommen Ingenieure und Monteure von Firmen, deren Aufenthaltsdauer noch kürzer ist.

Die Beziehungen zwischen Botschaft und Kolonie sind trotz der Grösse des Landes recht intensiv, vor allem bestehen viele regelmässige Kontakte mit den Schweizern in Peking (Bundesfeier, Weihnachtsfeier, Business-Lunches, Treffen mit Studenten etc.).

3. Meinem Nachfolger steht eine von mir zusammengestellte Liste der Personen zur Verfügung, mit denen ich nützliche Kontakte gepflegt habe. Weitere Listen bzw. Kartotheken werden vom Wirtschafts- und Handelsdienst, sowie vom ersten Mitarbeiter geführt.
4. Es gibt eine Reihe vorwiegend gesellschaftlich oder sportlich orientierter internationaler Vereinigungen, die teilweise sehr aktiv sind. Zu empfehlen ist insbesondere die "Beijing International Society", welche regelmässig kulturelle Anlässe mit chinesischen Themen (Vorträge, Konzerte, Ausstellungen) organisiert.
5. In bezug auf die Darstellung der Lebensbedingungen ist der Postenbericht recht vollständig; zusätzliche Informationen liefert der Alltag ...

B NORDKOREA (Demokratische Volksrepublik Korea)

1. Die zwischenstaatlichen Beziehungen, welche politisch zu keinen Bemerkungen Anlass geben, sind leider seit vielen Jahren durch die Zahlungsrückstände nordkoreanischer Firmen, vor allem der Aussenhandelsbank, gestört (von koreanischer Seite gegenüber Schweizer Banken eingegangene Zahlungsverpflichtungen für Lieferungen, die von der ERG garantiert sind). Die vielen noch so geduldigen Interventionen von unserer Seite haben bis jetzt keine erwähnenswerten Resultate gezeitigt.

Die kulturellen Beziehungen beschränken sich auf die gelegentliche Einladung schweizerischer Künstler (Musiker vor allem) an das Frühlingsfest in Pyongyang, sowie auf die ziemlich regelmässigen Besuche von Anhängern der Juche-Philosophie des koreanischen Präsidenten (Studienzirkel, Freundschaftstourismus).

In der Richtung Korea-Schweiz gab es Bemühungen, koreanische Akrobaten und einzelne Musiker in die Schweiz einzuladen, sie haben bisher zu nichts geführt.

2. In der DVK lebt gegenwärtig eine einzige Mitbürgerin, sie ist als Uebersetzerin in einem Verlag tätig. Versuche sie (und übrigens auch gastspielende Schweizer Künstler) in Pyongyang zu treffen wurden unterbunden.
3. Eine Liste mit Regierungsmitgliedern und Chefbeamten steht zur Verfügung, sie ist aber notgedrungen kurz, vor allem, weil ich immer wieder mit neuen ("namenlosen") Leuten konfrontiert worden bin.
4. Keine Vereinigungen
5. Ein Postenbericht existiert naturgemäss nicht. Der gelegentliche Besucher des Landes, sei er in amtlicher Funktion oder nicht, wird während seines ganzen Aufenthalts "bemuttert". Trotzdem - und deswegen - fühlt er sich kaum wohl. Nordkorea ist wahrscheinlich das am stärksten isolierte Land der Welt, es ist in mancher Beziehung eine andere Welt, in der eine belastende geistige Austerität herrscht.

C KAMPUCHEA (Demokratisches Kampuchea)

1. Die Beziehungen mit der von Prinz Sihanouk präsierten Koalitions-Regierung (heute eigentlich eine Exilregierung, obwohl sich mehrere ihrer Mitglieder zeitweise im vietnamesisch besetzten Kampuchea aufhalten) sind seit dem Weggang meines Vorgängers nicht mehr durch eine Akkreditierung institutionalisiert. Sie beschränken sich auf Beziehungen mit der hiesigen diplomatischen Mission des Demokratischen Kampuchea und mit dem oft in Peking weilenden Präsidenten der Koalition. Diese Beziehungen sind gut und verhältnismässig rege.

Zu den Punkten 2 - 5 erübrigt sich ein Kommentar.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(Hans Müller)